

# „Viel mehr wird nicht gehen“

## Vermählungszeremonie auf Tauchas Schlossberg stark nachgefragt / Noch Termine im Standesamt frei

Taucha. Schon immer zieht es viele Verliebte zum Ringwechsel nach Taucha. So kommen von den jährlich etwa 80 bis 90 Brautpaaren die Hälfte aus Leipzig oder auch aus den alten Bundesländern. Nun haben Paare die Möglichkeit, nach der standesamtlichen Trauung ihre Ehe durch eine mittelalterliche Zeremonie in den alten Gemäuern des Tauchaer Rittergutschlosses noch einmal feierlich zu besiegeln.

Dass die Parthestadt ein beliebter Ort zum „Ja-Sagen“ ist, liegt nicht zuletzt an der privaten Atmosphäre. „Wir haben hier die Möglichkeit, auf die individuellen Wünsche der Brautpaare einzugehen“, sagt Standesbeamtin Uta Schneider. So lasse sie in ihre Reden gerne viele Informationen aus der ganz persönlichen Liebesgeschichte der Paare einfließen und berücksichtige auch deren Musikgeschmack bei der Trauung.

Doch dies ist längst nicht alles, was Taucha für Eheschließungen attraktiv macht. Seit diesem Jahr ist es dank des Fördervereins Schloss Taucha (FST)



Die Standesbeamtinnen Christiane Kasper (links, mit Siegel) und Uta Schneider treffen Jürgen Ullrich vom Schlossverein am Brunnen. Er zeigt die Urkunde, die Brautpaaren nach der Vermählungszeremonie feierlich überreicht wird. Foto: Kathrin Becker

möglich, eine anschließende Vermählungszeremonie im historischen Ambiente auf dem Tauchaer Schlosshof zu

vollziehen. Passieren das Brautpaar und die Hochzeitsgesellschaft das Schlosstor, werden sie sich ein paar Jahrhunderte

zurückversetzt fühlen – in die Zeit des Mittelalters. Der erste mittelalterliche Brauch ist dann die Übergabe von Salz und Brot. Salz soll dem Brautpaar Wohlstand und eine glückliche Zeit bescheren, das Brot soll das Paar vor Armut schützen und ist außerdem ein Zeichen von Kraft, Gesundheit und Fruchtbarkeit. Weiter geht die Zeremonie am Schlossbrunnen, über den hinweg sich das Brautpaar die Hände reicht und mit einem Kuss seine Ehe noch einmal feierlich besiegelt.

Damit die Gäste auch beim anschließenden Feiern das mittelalterliche Flair genießen können, sind bei jeder Zeremonie Mitglieder des FST, gekleidet als Mägde, Knechte oder Ritter, zugegen. Wie genau der Abend dann weitergeht, ist ganz dem Brautpaar überlassen. Der Vereinsvorsitzende Jürgen Ullrich steckt jedenfalls voller Ideen. So möchte er beispielsweise auch Gaukler und Märchentanten mit Spinnrad oder eine Fackelbeleuchtung anbieten.

Die Kosten für eine solche Zeremonie betragen ungefähr 65 Euro. Alle Einnahmen würden sofort in die weitere Reno-

vierung des Schlosses fließen, sagt der Vereinsvorsitzende. Ziel sei es, die Stadt Taucha touristisch zu stärken. „Wir wollen den Bekanntheitsgrad der Stadt steigern und so gegen das alte Leipziger Vorurteil, Taucha sei eine Schlafstadt, ankämpfen“, so der 57-Jährige. Offenbar ist die Strategie aufgegangen, denn mit 27 Anmeldungen sind die mittelalterlichen Zeremonien für dieses Jahr schon so gut wie ausgebucht. „Viel mehr wird nicht mehr gehen“, bestätigt Ullrich. Dabei stoßen besonders die Sommermonate auf großes Interesse.

Die Sonnabende zu Pfingsten oder Christi Himmelfahrt waren auch beim Standesamt in diesem Jahr schnell vergeben. Anders sieht es bei den erinnerungsfreundlichen Daten aus: War der 08.08. 2008 im vergangenen März mit neun anstehenden Eheschließungen bereits ausgebucht, wollen sich am 09.09. 2009 bisher lediglich drei Paare trauen lassen. Ein Grund dafür könnte sein, dass das markante Datum dieses Jahr auf einen Mittwoch fällt – kein geeigneter Tag für eine ausgiebige Hochzeitsfeier. Kathrin Becker